Mein großes Leid

Gut, schön, ich habe mich ja schon selbst ein wenig zerrissen und auch wenn es ein klein wenig kleinlich sein mag, jeden Kommentar der Kommentierenden zu kommentieren, so möchte ich es doch bei einigen wagen. Ist der Austausch nicht der Sinn eines Forums? Das System dieses Wettbewerbs macht es mir eben erst jetzt möglich zu antworten.
Zumindest ist es noch nicht ganz so traurig, wie die negativen Amazonkritiken zu seinem eigenen Buch auseinander zu nehmen - möchte ich zumindest hoffen.

Seraiya:
Jap, das Thema. Wurde noch oft erwähnt.
Grüße zurück.

hobbes:
Vielleicht haben wir einfach unterschiedliche Tassen bei uns stehen? Wenn ich eine fast noch kochend-heiße Flüssigkeit (im Falle des Protas denke ich dabei an eine (gute) Thermoskanne) in meine Tassen fülle und diese dann von außen berühre (nicht den Griff), erlebe ich eine Temperaturerfahrung, die durch ihre Hitze an Schmerz grenzt. Ohne mir das Zeug über die Hand zu gießen, versteht sich. Wenn du das nicht kennst, sollte ich einmal gründlich über die Wahl meiner Tassen nachdenken.
Ja, darum geht es nicht, ich weiß, ich denke nur noch angestrengt über das Gut/Böse-Schema nach:
Wenig liegt mir fernen, als jemandem vorschreiben zu wollen, was er denken soll oder über Gut und Böse zu urteilen, aber natürlich wohnt jedem geschriebenen Text als Ausdruck menschlichen Denkens auch ein Gedanke zugrunde, den dieser Text vermittelt und insbesondere eine Satire (zu der ich diese Geschichte anlegen wollte) muss in der einen oder anderen Weise werten.
Der Protagonist hat sein (verzerrtes) Weltbild und die Aussage des Textes als Satire stellt dieses infrage, bleibt selbst aber eine Antwort schuldig.
Und hier liegt, für mich, der Kern: Kritisieren kann jeder, die Lösungen zu finden ist dagegen schwer. Oder, wie in Faust so schön ausgedrückt: Ich bin der Geist, der stets verneint.Ja, etwas dick aufgetragen.
So habe ich die Satire im Grunde aufgefasst; quasi das Gegenteil eines vorschreibenden Gedankens, nur eine Negierung (die hoffentlich jeder auf die Gedanken des Protagonisten bezogen empfindet) die neuen Raum für Gedanken schafft.
Genug geschwafelt. War halt ein Experiment für mich, mit der Satire. Immerhin gab es tatsächlich noch einen Punkt von dir, hobbes, oder ist das ein Anzeigefehler?

Literättin:
Schmeichelhaft, dass mein Text genau bei der Siegerin dieses FFF-Wettbewerbs zündet. Schön, das wenigstens bei einigen die von mir erhoffte Wirkung eintrifft. Danke für die zweithöchste Punktzahl, die man mir zugestanden hat (oder meinem Text, wie auch immer.)

Rübenach:
Autsch.
Nein, klar bin ich für jedwede Kritik in handwerklicher Hinsicht offen. Die verschraubte Schreibweise (danke an Literättin für das Wort) ist nicht unabsichtlich gewählt gewesen - oder anders ausgedrückt: Sie war Absicht. Ja, ich lasse mir sagen, dass mein Stil grenzwertig am Fehlerhaften vorbeischrammt, aber in seinem eigenen Kontext gesehen ist das Meiste stimmig. Gut, da muss selbst ich kurz lachen. Ich lasse mich jedenfalls gerne auf eine längere Auseinandersetzung über meinen stilistischen (Un-)Sinn ein, wenn du ebenfalls ein Bedürfnis danach hast. Denn natürlich sollte ich an mir arbeiten (oder an meinem Schreiben, wie auch immer).

Mein großes Leid

holg:
Jein, Schmerz zaubert einen mitleidigen Ausdruck, kein Mitleid.
Der Ausruck des Leidens in der Mimik ist, erst einmal, ein Ausdruck des Leidens. Ob dieser nun durch Empathie und Mitgefühl oder heißen Kaffee ausgelöst wird ist dafür weniger entscheidend. Dem Erzähler ist nur seine Wirkung auf sein Gegenüber wichtig (wahrscheinlich um sein eigenes Selbstbild dadurch ins Positive zu rücken, dass er glaubt, auf sein Gegenüber positiv zu wirken - verquer, ich weiß).
Verschraubt (wirklich ein tolles Wort) ist er ja bewusst, der Satz.
Was danach kommt macht es nicht besser. Gut, damit muss ich so erst einmal leben.
Und der Titel? Ob der ironisch gemeint ist? Nein. Ist er nicht. Überhaupt nicht. Gar nicht. Wirklich nicht. Quatsch. Total ernst gemeint.
Auch von dir, holg, immerhin noch einen Punkt? Wieder ein technischer Fehler, oder doch Gnade vor Recht?

Nihil:
Deine Fragen.
1. Etwas.
2. Unbedingt.
3. Celestisch sollte ich mir merken.

Das die Parodie als zu platt und überzeichnet empfunden wird kann ich vollkommen nachvollziehen, kein Grund für Entschuldigungen.
In meinem Experiment mit der Satire hatte ich allerdings befürchtet, ich hätte noch etwas dicker auftragen müssen, damit kein Zweifel mehr bleibt, dass es ironisch gemeint ist. Werde mir den Richtungswechsel zur Subtilität zu Herzen nehmen.

Drakenheim:
Das "Sie wissen es zu schätzen" spielt auf das unberechtigt positive Selbstbild des Protagonisten an, der glaubt seinen "Kunden" die im Rahmen seiner begrenzten Möglichkeiten bestmöglichste und angenehmste Behandlung zukommen zu lassen.
Es heißt doch, wenn man etwas nur oft genug wiederholt, dann glaubt man es irgendwann. Es wirkt tatsächlich. Für ihn, zumindest.
Das war mal eine eindeutige Erklärung, was? Danke für die Punkte.

Nina:
Ist dieses "Schön, dass du mitgemacht hast" die Teilnahmeurkunde, die man in der Grundschule erhält, weil eine "Du bist so mies"-Urkunde das empfindliche Selbstverstrauen stören könnte? *nicht ganz ernst*
Mein Stil ist eigen. Oder verschraubt (x3). Stimmt.

Nur hierüber verzweifle ich gerade gedanklich:
"innen wohnende Hitze", ist wahrscheinlich auch der von holg im zweiten Satz angesprochene Fehler, aber... von hier: [man stelle sich einen Link zur Duden-Seite vor, der meinen gesamten Text verschwinden lässt, sobald ich ihn einfüge]

Zitat: die dem Menschen innewohnenden Fähigkeiten
Daher: die der Flüssigkeit innewohnende Hitze

Mein großes Leid

Gut, dann hieße es: "ausgelöst durch die der Flüssigkeit innewohnende Hitze", aber immer noch nicht "innen wohnende Hitze", oder? Wo ist mein Fehler? Sagt es mir, bitte.

Constantine:
Danke für die höchste mir zugestandene Punktzahl in diesem Wettbewerb, allerdings hoffe ich, wenn du sagst, er treffe mit seinen Gedanken ins Schwarze, dass ich die richtigen Worte gefunden habe um die satirische Wirkung zu unterstreichen, nicht, dass du ihm tatsächlich zustimmst..., aber da du deinen leichten Groll ansprichst, meinst du wohl ersteres. [@hobbes, okay, jetzt urteile ich ja doch, erwischt. Asche auf mein Haupt.]
Wie konnte ich das Ich nur übersehen?

nebenfluss:
Übertrieben? Akzeptiert. Habe da ja schon Nihil zugestimmt.
Kaffeetasse? Berührung zum Schmerz am Körper der Tasse, Berührung zum Tragen am Henkel. Wie gesagt. Vielleicht habe ich nur komische Tassen. Ansonsten könnte ich mir eine Thermoskanne am Schreibtisch vorstellen, aber dies zu beschreiben wäre nicht zielführend gewesen.
"Sie wissen es zu schätzen" -> siehe Drakenheim-Antwort.
Titel ist natürlich kein Gedanke des Ich-Erzählers, wird aber durch die verbrannte Zunge auch so vom Erzähler empfunden, wenn er sich Mitleid von seiner "Kundin" wünscht.
Das der Tag nicht im herkömlichen Sinne eines ruinierten Tages ruiniert ist stimmt soweit.

Jenni:
Wer will bei sowas auch lachen? Ich nicht.
Aber ja, es sollte Satire sein. Zu übertrieben, ist bereits akzeptiert.

tronde:
Wut. Da passt schon eher.
Formal. Habe ich ja schon eingestanden, dass ich das selbst nur unter einer sehr kruden Auslegung des Zitates und eines subjektiv empfundenen Leides als erfüllt sehen würde, im Nachhinein.
Grüße zurück.

Michel:
Wieder jemand, dem es gefiel. Freut mich.
Schablonenhaft ist wohl auch der Übertreibung geschuldet. Merke ich mir.

Olifant:
Besonders für diese inhaltliche Kritik bin ich dankbar, denn genau an diesen Gesichtspunkt habe ich auch später noch gedacht, als ich schon an meiner Rechtfertigung gefeilt habe;
den Beamten nicht als Person in der Geschichte zu betrachten, sondern als Personifizierung der zugrundeliegenden Umstände, die ihm seine Entscheidungen diktieren.
Dies wäre, meiner Meinung nach, für eine Satire durchaus geeignet, wäre eine gute Marketingstrategie um das schablonenhafte des Charakters als Stärke des Textes zu verkaufen und dann würde ich nicht dieses Klischee des faulen und gewissenlosen Beamten bedienen (die ja auch nur Menschen sind, teils ganz nette.)

shatgloom:
Richtig, die Tasse ist heiß. Unverschraubt (x4) ausgedrückt.

Mein großes Leid

(Nicht genug) Ruinierter Tag. Klar. Stimme wieder zu.

halcyonzocalo:
Geht es in der Geschichte nicht gerade um die Eiseskälte, die sich als das Brave, das Ordentliche tarnt?
Insofern passt das eiskalte Ende meiner Ansicht nach recht gut. Abgewürgt wurde es durch mein schlechtes Zeitmanagement. Meine Schuld.
Interessant, dass du eher für mehr Garstigkeit stimmen würdest, statt für die allgemein geforderte Abmilderung zur Feinabstimmung.

Lilly_Winter:
Nicht ruinierte Tage auch hier. Verstehe ich.
Schön, dass mein Titel hier wieder wirkt. Habe später noch überlegt, ob "Der Gutmensch" eine bessere Titelwahl oder doch eher ungünstig gewesen wäre.

Jack Burns & Merope:
Danke für das Kommentieren.

Also, das war doch kurz und bündig.
Wie gesagt, ich bin gerne zu jeder Diskussion über meinen Text bereit, neige dann aber dazu auch gründlich darauf einzugehen - kann meinem Schreibstil ja nur helfen.
Ich möchte mich entschuldigen, falls ich zwischendurch ein wenig zu rechtfertigend geklungen habe. Mich hat nur das Gefühl beschlichen, im mancher Hinsicht etwas zu vorschnell oder kleinlich beurteilt worden zu sein, weil mein als Satire angelegter Text doch recht... kaltherzig und unsympathisch geschrieben ist und dies einigen sauer aufgestoßen ist.
Andererseits ist gehasst und verachtet zu werden ja auch eine polarisierende Wirkung, deren Bedeutung für die Literatur man nicht abstreiten sollte.
Oder ich bilde mir das nur ein. Wer weiß?

Und mein Stil...?

Verschraubt (x5)
Nathan Pascal

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).